Kühne Fantasien von Himmel und Hölle

25 Künstler stellen in der Turmgalerie ihre Ideen zu „Paradies und Inferno“ frei nach Dantes Göttlicher Komödie aus

Von Gesine Hirtler-Rieger

Vilshofen. Höllenfeuer unten, Engelschöre oben: Nein, gar so klischeehaft denkt sich heute niemand mehr Paradies und Inferno. Aber wie kann man es sich dann vorstellen? Eine Frage, die der Kultur- und Geschichtsverein aufgeworfen hat. 25 Künstler haben unterschiedliche Antworten darauf gefunden. In 34 Kunstwerken – vor allem Malerei, aber auch einige Skulpturen und Objekte – kann man die bildgewaltigen Visionen in Öl, Pastellkreide, als Radierung oder auf Seide gemalt studieren.

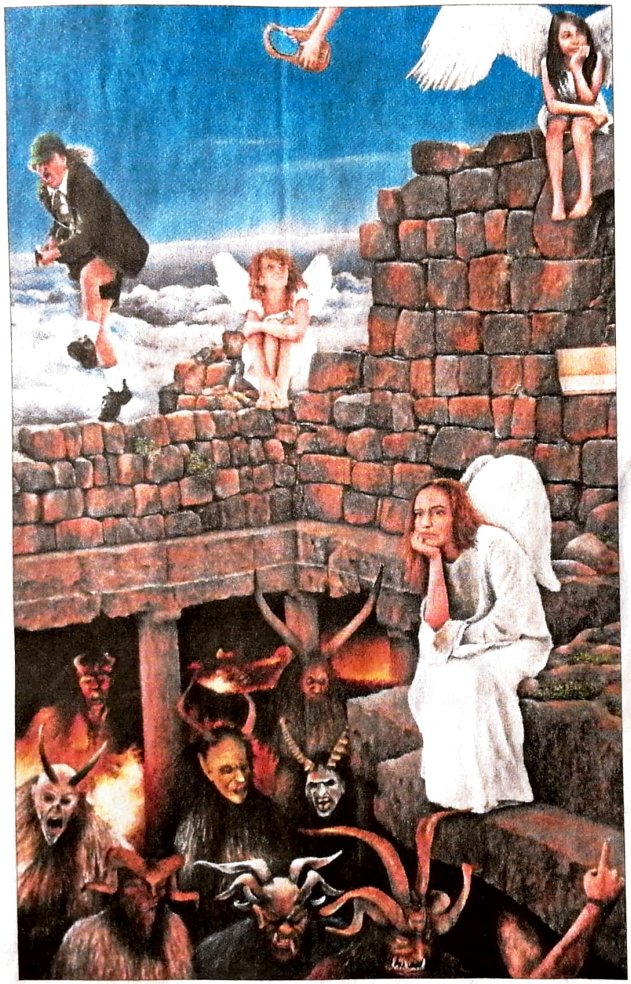
Die Ideen dazu sind individuell und laden zum Weiterdenken und Diskutieren ein. So stellt für Angelika Krieglstein-Bender etwa das Zeichnen das Paradies dar, während sich in Hermann Heiss' Inferno unter anderem Profitgeier, Demagogen und Kriegstreiber tummeln und auch Zeitgenossen zu entdecken sind.

Die Idee dazu entstand im Zusammenspiel von Kultur- und Geschichtsverein und Pfarrgemeinderat, die gemeinsam eine ganz besondere Ausstellung konzipieren wollten. Beim Gedankenaustausch hatte der technische Leiter der Turmgalerie, Walter Schmidtmayer, die zündende Idee: Dante hatte in seiner Göttlichen Komödie Paradies, Fegefeuer und Inferno beschrieben. Und wie sehen das Künstler heute?

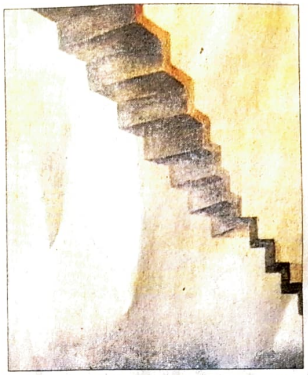
Sowohl Peter Raster, Kulturbeauftragter des Pfarrgemeinderats, wie auch Erika Schwitulla, Vorsitzende des KGV, waren begeistert und luden zahlreiche Künstler aus Deutschland und Österreich dazu ein. Das Echo kam prompt und war sehr groß. Sogar ein erster Protestbrief ist bereits eingetrudelt, in dem sich ein Bürger zum Thema sehr echauffiert: „Auch den werden wir zeigen“, verspricht Erika Schwitulla, die sich eine lebendige und rege Diskussion erhofft.

Die Schau wird am Donnerstag, 7. September, um 19 Uhr in der Turmgalerie eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung und Einleitung wird Künstler Peter Mühlbauer, ehemaliger Priester, heiter-kritische Anmerkungen zu Dantes „La divina comedia“ machen.

Die Ausstellung wird danach bis 8. Oktober jeweils Donnerstag von 16 bis 19 Uhr und Freitag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr zu sehen sein.



Für den Maler Klaus Busch scheint die Hölle kein schlechter Ort zu sein, wie der Bildtitel sagt: „Hell ain't a bad place to be“.



„Himmelstreppe“ nennt Angelika Sobek-Kistner ihr Bild.

Peter Mühlbauers Werk „Dantes Schock“.

Im altmeisterlichen Stil hat der Passauer Künstler Gerhard Glotz Paradies, Inferno und Purgatorium dargestellt.